

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Freitag den 3. März 1882.

№ 26.

Zur Versicherungsfrage.

Ein sehr bemerkenswertes Moment in der Beantwortung der v. Hertling'schen Interpellation seitens des Reichskanzlers war, daß er die Prinzipien, auf welchen der Entwurf des Unfallversicherungsgesetzes, wie es in der vorigen Session dem Reichstage vorgelegt wurde, aufgebaut war, wesentlich modifizierte. Er beabsichtigt nicht mehr, der Unfallversicherung, um seinen Ausdruck zu gebrauchen, eine „bürokratische“ Grundlage zu geben, sondern er will dieselbe korporativ gestalten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Aenderung in den Ansichten des Reichskanzlers dem Einflusse Schöffles, mit welchem er, wie die konservativen Blätter mitgeteilt haben, eingehende Beratungen über die betreffende Materie pflegt, zuschreibt.

Ueber die Ideen Schöffles vom korporativen Zwangsversicherungswesen haben wir bereits in den Nummern 142 und 143 des Corr. vom vorigen Jahre uns des nähern zu verbreiten Gelegenheit gehabt und danach kann man sich, falls es sich Bewahrheiten sollte, daß diese vom Reichskanzler adoptiert sind, ein ungefähres Bild über die Gestaltung des demnächst zu publizierenden umgearbeiteten Unfallversicherungsgesetzes machen. Es handelt sich, wie wir bereits angedeutet, nicht um die Wiederbelebung der Innungskorporationen, sondern um Verfassungsgenossenschaften im modernen Sinne unter Teilnahme der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der Verwaltung. Der Zwang zum Beitritt soll sich nur auf ein Minimum der Prämien beziehen und auch eine Staatsunterstützung ist, wenigstens vorübergehend, in Aussicht genommen.

Wir haben nun wohl uns im allgemeinen den korporativen Versicherungsverbänden gegenüber, vorausgesetzt, daß sie unter materieller Anteilnahme des Staates errichtet werden, nicht ablehnend ausgesprochen, eine bestimmte Stellungnahme aber, so lange die Frage nicht deutlichere Gestalt angenommen, vermieden. Auch heute liegt für uns noch keine Veranlassung vor, aus der Reserve herauszutreten; wohl aber halten wir es, nachdem die Idee der Zwangsversicherungsgenossenschaften in weiteren Kreisen und auch nach der liberalen Seite Anklang findet, für geboten, den verschiedenen Ventilationen, welche die Frage erfährt, unsere Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Verein für deutsche Volkswirtschaft in Berlin hat sich unlängst mit der Frage, speziell mit der staatlichen Invalidenversicherung, beschäftigt und ist dabei zur Formulierung von Grundsätzen gekommen, die, im Prinzip auf den Schöffleschen Ideen basierend, nach mancher Hinsicht sich als eine Verbesserung derselben erweisen; insbesondere scheinen sie uns den Wert und die Bedeutung der freien genossenschaftlichen Selbsthilfe nach Verdienst zu würdigen, ohne dabei in den Fehler zu verfallen sie zu überschätzen.

Individuelle Selbstthätigkeit und Selbstständigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete, heißt es in der ersten der zehn von dem Verein über den Gegenstand ge-

faßten Resolutionen, soweit solche mit dem Staats- und Gemeinwohl im Einklang bleiben, verbürgen am sichersten das wirtschaftliche Wohlbefinden des einzelnen und der Nation. Es wird daher die Sicherung des Lebensunterhalts für den Fall des Alters und der Invalidität im allgemeinen der freien individuellen Fürsorge und Thätigkeit der Staatsbürger, insbesondere durch Beteiligung bei bewährten privaten Lebens- und Rentenversicherungsinstituten, bei Verbänden und Genossenschaften, zu überlassen sein. — Das entspricht völlig dem Programm der wirtschaftlichen Selbsthilfe, bis auf die spekulative Ausbeutung der Versicherung, die mit der Selbsthilfe an sich nichts zu thun hat, desto mehr vielleicht mit dem gedachten Verein.

Gleichwohl aber liege die Errichtung obligatorischer öffentlicher Alters- und Invalidenversicherungsverbände für einen Teil der Staatsangehörigen im dringenden Interesse des individuellen und Gemeinwohls und sei geeignet, die öffentliche Armenpflege zu vervollkommen und deren Lasten zu ermäßigen. Der gedachte Teil der Staatsangehörigen soll nun alle Volksklassen und Personen umfassen, deren Erwerbsgelegenheiten und Vermögensverhältnisse die selbständige private Sicherung gegen Erwerbsunfähigkeit nicht zulassen. Die Versorgungsinstitute sollen daher nicht nur das Fabrikwesen, das Handwerk, sondern auch die Landwirtschaft, den Handel, das Bau- und Transportgewerbe zc. soweit als nötig heranzuziehen haben.

Die resp. Verbände sollen wie nach Schöffle auf Grund der Selbstverwaltung und unter Beihilfe der Arbeitgeber errichtet werden; aber gegen Schöffle spricht sich der Verein prinzipiell für Beihilfe des Staates resp. seiner unteren Glieder aus. Auch die freie Wohlthätigkeit soll durch Verleihung von Ehrenrechten zur Mitwirkung angeregt werden.

Was die Renten anbelangt, so sollen dieselben der Freizügigkeit angepaßt und nach den verschiedenen Lebensstellungen verschieden bemessen werden; überhaupt sollen sie den Charakter von Zuschüssen zum landesüblichen notwendigen Lebensunterhalt haben. — Das scheint uns im Widerspruch mit dem zuerst angeführten Grundsatz zu sein. Richtiger und logischer ist es, wenn die Rente das landesübliche Existenzminimum deckt und die Zuschüsse der freiwilligen Versicherung überläßt.

Zur Aufbringung der Mittel für die Renten schlägt der Verein als Beitragsverhältnis vor: zwei Achtel seitens der Versorgten, drei Achtel seitens der Arbeitgeber und drei Achtel seitens des Staates. Damit könnte man sich einverstanden erklären. Es weicht dies von den linksseitigen, auch den demokratischen Doktrinen sehr wesentlich ab, welche die Staatsunterstützung mit dem Motiv bekämpfen: die Industrie muß und kann die Beitragsleistung allein tragen, dabei aber zu verstehen geben, daß sie, wenn nur erst der Staatsbeitrag gefallen, dies der Industrie im Ernste gar nicht zumuten wollen. Dahingegen erscheint es uns nach einer andern

Seite als eine ganz unnötige Konzession, wenn vorgeschlagen wird, diese Verbände auf den finanziellen Grundlagen der Knappschaftskassen zu organisieren.

Für diese Versorgungsinstitute, die übrigens thunlichst eine Reichsgemeinschaft unter Garantie und Kontrolle des Reiches bilden und die Privilegien der Armen- und Mündelpflege mit dem Rechte administrativer Exekutive genießen sollen, sind nach Vorschlag des volkswirtschaftlichen Vereins durch Reichsgesetz Normativbestimmungen für deren Errichtung festzustellen und dabei ist wie bei der gesetzlichen Armenpflege obligatorisch zu bestimmen, daß solche innerhalb eines jeden deutscher Staates und seiner unteren Organisationen zur allgemeinen Ausführung gelangen. — Knappschaften, Korporationen und Genossenschaften sowie Gemeinden, welche die Zwecke dieser Institutionen dauernd zu erfüllen als geeignet befunden werden, soll die selbständige normativgemäße Errichtung solcher Versorgungsinstitute unter Genuß aller administrativen und materiellen Privilegien gestattet sein. In soweit derartige spezielle Versicherungsinstitute nicht Platz greifen, liegt die gesetzlich geordnete Verpflichtung zur Einrichtung und Organisation derselben den Provinzialverbänden resp. Einzelstaaten unter Leitung, Kontrolle und materieller Beihilfe des Reiches ob. — Der vorletzte Vorschlag ist abermals eine unnötige Wendung nach der Seite der Knappschaftskassenmänner und außerdem ein Gedanke, der dem Gesamtvorschlage jedes Aussehen eines bestimmten Systems nimmt. Die Schöffleschen Verfassungsgenossenschaften mit Staatsunterstützung, Minimalbeiträgen und Leistungen und mit freien genossenschaftlichen Klassen als Ergänzung erscheinen uns logischer.

Hinsichtlich der innern Einrichtung des Instituts plaidiert der Verein für Selbstverwaltung der Beteiligten unter Kontrolle des Staates und für schiebsrichterliche Schlichtung von Streitigkeiten.

Wir haben es demnach in dem Vorschlage des Vereins für deutsche Volkswirtschaft betreffs der Reichsversicherung für Invaliden der Arbeit mit einer Modifikation des Schöffleschen Projekts der Zwangsberufsgenossenschaften zu thun. Insofern er die Staatshilfe als nötig anerkennt und gleichzeitig der freien Selbsthilfe ein fruchtbares Thätigkeitsfeld einräumt, können wir uns schon mit ihm befreunden und besonders den Institutionen unseres Unterstützungsvereins wäre eine ähnliche Lösung der Arbeiterversicherung nur vorteilhaft. Da aber der Verein es den Arbeitern, den Arbeitgebern, dem Staate, der Gemeinde, den Privatversicherungsgesellschaften und Knappschaftskassen gleichzeitig recht machen will, werden seine Resolutionen wohl solche bleiben; denn wer allen gefallen will, gefällt niemandem.

Schließlich wollen wir doch nicht ohne Bemerkung konstatieren, daß der Verein für deutsche Volkswirtschaft seine lebhafteste Teilnahme für die thunlichst baldige Ausführung der hier verhandelten großen und notwendigen sozialen Reform bekennt, willens ist, solche nach besten Kräften zu fördern,

aber in anbetracht der noch schwebenden, sehr erheblichen Streitpunkte über die maßgebenden Grundzüge nur ein äußerst vorsichtiges, durch statistische Untersuchungen und allseitige öffentliche Diskussionen vorbereitetes legislatives Vorgehen empfehlen kann.

Korrespondenzen.

-nek. Berlin. (Vereinsbericht vom 22. Februar.)

Vor Eingang in die Tagesordnung machte der Verwalter bekannt, daß nach dem Auslande reisenden Kollegen nicht hier am Orte, wie in voriger Sitzung mitgeteilt, sondern an der letzten Zahlstelle vor der Grenze die italienische Gegenfeitigkeitsmarkte in das Reisebuch geklebt werde. Hierauf kam zur Kenntnis, daß vom 9. bis 22. Februar 14 Kollegen durchgereist, 6 zugereiste in Kondition getreten, 5 abgereist, 8 ausgelehrte und 2 ehemalige Mitglieder dem Verein wieder beigetreten, 8 Konditionslosen-Unterstützung und 9 Krankengeld-Zuschuß erhielten (von denen einer gesund gemeldet). Nächstem wurden der Versammlung zwei Beschlüsse des Vorstands unterbreitet: 1. Die Namen der Neugemeldeten werden dem Hauptvorstand in Stuttgart mitgeteilt und falls derselbe Einspruch gegen diesen oder jenen Neugemeldeten erhebt, wird derselbe aus der Mitgliederliste nach Zurückzahlung seiner geleisteten Beiträge gestrichen. 2. Mitglieder, die seit ihrem letztgezählten Beitrage acht Wochen verstreichend liegen, ohne sich beim Verwalter zu melden, werden durch den Corr. ersucht, dies innerhalb einer festgesetzten Frist zu thun, jedoch bei Ueberschreitung derselben aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen. Ferner bemerkte der Vorsitzende, daß der Verein Typografik Befehd in Prag die amtliche Erlaubnis zur Bildung eines Kronlandsvereins erhalten habe. Hierauf hielt Herr Lisoski einen anderthalbstündigen Vortrag über die Denkschrift „Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker“. Aus der Broschüre wurden ganze Abschnitte verlesen und Betrachtungen daran geknüpft. Die Versammlung, welche den Ausführungen mit Spannung gefolgt war, beschloß, per Zirkular in den einzelnen Offizinen anzufragen, wie viele Exemplare dieses so höchst wichtigen und so interessanten Buches gewünscht würden; die verlangten Exemplare soll sich dann der Verwalter schicken und durch den Vereinsboten zum Preise von 50 Pf. pro Stück den Mitgliedern verabfolgen lassen. Nach einer zehn Minuten langen Pause kam die Bonner Tarifangelegenheit zur Erörterung. Es wurde ein Brief aus Bonn verlesen, in welchem den Berliner Kollegen für die übersandten 100 Mk. gedankt wird. Herr Lisoski fragt hierbei an, ob mit der zweiten Sendung von 100 Mk. noch erwartet werden solle oder nicht. Nachdem zwei Redner die Versammlung ersucht, mit dieser zweiten Sendung zu warten, bis die Bonner Kollegen ein Situationsbild über die jetzige Lage, was wohl bei dem Ueberfluß an Zeit nicht zu viel verlangt wäre, eingeschickt, plaidieren vier Redner dafür, die doch schon in voriger Sitzung bewilligten 100 Mk. gleich abzuschicken, da nach den Berichten im Corr. zu schließen die Unterstützungen gerade nicht sehr reichlich fließen, z. B. eine Stadt sogar vom Zirkular Nr. 24 Kenntnis genommen, aber nichts bewilligt habe. Bei der Abstimmung wird mit großer Majorität beschlossen, am nächsten Tage die zweite Sendung von 100 Mk. abzuschicken. (Um von vornherein irrigen Ansichten vorzubeugen erlauben wir uns zu erwähnen, daß der Unterstützungsverein laut Statut jedes der betr. Mitglieder in Bonn mit 10 Mk. pro Woche unterstützt. Red.) Schluß der Sitzung 12 Uhr 30 Min.

V. Breslau, im Februar. Für die Breslauer Buchdrucker ist jetzt die Zeit der Generalversammlungen, die seitens der verschiedenen Kassen sich auf die Zeit vom Januar bis März verteilen. Am 29. Januar fand die ordentliche Generalversammlung der Unterstützungskasse der Breslauer Buchdrucker und Schriftgießer statt. Dieselbe bot ein von

den früheren Versammlungen sehr abweichendes Bild, da diesmal wie auf gegebene Parole fast sämtliche Mitglieder der „Freien“ Vereinigung fehlten, anderseits auch unserer Kandidatenliste für den Vorstand von jener Seite keine gegenüber gestellt worden war. Nach dem vorgelegten Jahresbericht betrug die Gesamtinnahme 14 669,69 Mk., die Gesamtausgabe 14 066,55 Mk., so daß ein barer Bestand von 603,14 Mark verbleibt. Der Totalbestand inkl. des statutenmäßigen Stammkapitals von 7800 Mk. beträgt 11 305,94 Mk. An Krankenunterstützungen wurden 7483,90 Mk., an Begräbnisgeld 990 Mk. und an Invalidengeld 4297 Mk. verausgabt. Bei der Neuwahl des Kuratoriums und der Kassenverwaltung wurden die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt. Das Kuratorium besteht sonach aus den Prinzipalen H. Korn, Leopold Freund sen., W. Grütner (Breslauer Veseffenschaftsbuchdruckerei) und den Gehilfen J. Giese, E. Keil, A. Sachse, A. Schreiber; als Kassenverwalter fungieren Karl Walter als erster, P. Schmidt als zweiter und C. Gabriel als dritter. Die im Vorjahre gewählte Kommission zur Ausarbeitung eines Invalidenkassenstatuts hat ihre Arbeit beendet und wird daselbe demnächst einer außerordentlichen Generalversammlung zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. — Die ordentliche Generalversammlung der Unterstützungskasse für Breslauer Buchdrucker und Schriftgießer-Witwen, welche sehr schwach besucht war, wurde am 5. Februar abgehalten. Der Einnahme von 5373,98 Mk. steht eine Ausgabe von 5231,30 Mk. gegenüber, so daß 142,68 Mk. Barbestand verbleiben. Der Gesamtbestand beträgt 12 317,68 Mk., von welchen dem unangreifbaren Fonds 10 000 Mk. angehören. An Witwengeld wurden im verfloffenen Jahre 3462 Mk. verausgabt. Die Zahl der Witwen am Anfang des Jahres 1882 beträgt 51, somit kommt auf je 6 Mitglieder 1 Witwe. Geschenke sind der Kasse auch im verfloffenen Jahre erfreulicherweise wieder zugegangen und zwar im Gesamtbetrage von 445,89 Mk.; nur vermiffen wir dieses Mal die bisher üblich gewesene Johannisfestsammlung zum Besten der Witwenkasse seitens der hiesigen „Freien“ Vereinigung. Die Vorstandswahl erledigte sich dadurch, daß die Herren Konzalek, J. Gabriel und H. Feder wieder, die Herren Helbig und Meininger als Vertrauensmänner neugewählt wurden. Zum Kassenaufbewahrer wurde der Buchdruckereibesitzer Herr W. Friedrich gleichfalls wiedergewählt. — Die letzten Versammlungen des Breslauer Buchdrucker-gehilfenvereins, deren stärkerer Besuch unseren Mitgliedern dringend ans Herz gelegt wird, beschäftigten sich mehr mit internen Angelegenheiten und einzelnen Aufnahmen aus den Reihen der „Freien“ Vereinigung, welche letztere einen aus ihrer Mitte gestellten Auflösungsantrag auf hier nicht gut zu erörternde Weise in der betreffenden Versammlung abzulehnen wußte. Troßdem kann die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß unsere Mitgliederzahl die der „Freien“ Vereinigung nach vielen Jahren endlich wieder übersteigt. Leider steht unserm Ortsverein ein herber Schlag bevor, da durch das Eingehen der Schlessischen Presse, welche in nächster Zeit mit der Breslauer Zeitung verschmolzen wird, eine vermutlich größere Anzahl unserer älteren Mitglieder konditionslos wird. — Zum Schluß machen wir unsere Mitglieder noch auf die am 5. März stattfindende Generalversammlung der Breslauer Buchdrucker-Gesellschaft (Bibliothek) aufmerksam, deren zahlreicher Besuch sehr wünschenswert ist.

? Marburg, 24. Februar. In der am 18. d. stattgehabten hiesigen Mitgliedschaftsversammlung wurde derselben der Kassenbericht pro 1881 vorgelegt. Nachdem seitens der Revisoren der Bericht für richtig erklärt, wurde dem Vertrauensmann Decharge erteilt und derselbe hierauf für das Rechnungsjahr 1882 wiedergewählt. Das sodann zur Verlesung gekommene Zirkular Nr. 24, betr. Maßregelung der Bonner Kollegen, wurde mit größter

Teilnahme aufgenommen und beschlossen, eine Unterstützung von 10 Mk. zu bewilligen, welche bereits abgehandelt worden.

C. A. Rom, Ende Februar. In den größeren Druckereien ist der Geschäftsgang, troßdem das Parlament vertagt worden, wieder etwas lebhafter und die Zahl der zu unterstützenden Konditionslosen hat erfreulicherweise bedeutend abgenommen. Leider bleiben von denjenigen Gehilfen, welche statutenmäßig ausgereist sind und deren Anrecht an den Konditionslosen-Unterstützungsfonds erloschen, noch zu viele übrig, so daß nicht allein die freiwillige Sammlung von Beiträgen für den Extrafonds, aus welchem den Bedürftigen nur eine geringe Beihilfe geboten werden kann, ununterbrochen fortgesetzt, sondern auch bei allen anderen sich darbietenden Gelegenheiten der Wohltätigkeitsinn der Verdienenden in Anspruch genommen werden muß. Solche Gelegenheiten gaben die verschiedenen hier gar nicht seltenen gemeinschaftlichen Vergnügungen, so z. B. der am Faschingsdienstag abgehaltene Maskenball im Verbandslocale, bei welchem eine Lotterie veranstaltet wurde, deren Ueberschuß dem gedachten Extrafonds zugewiesen wurde. Dies war übrigens nicht das einzige Karnevalsfest in dieser Saison, das im Kreise der Gehilfen abgehalten wurde, sondern es waren schon ein Konzert und ein Ball vorangegangen. — Ueber die dem Verbandsangehörigen reisenden Buchdrucker wird hier eine strenge Kontrolle geübt. Die Vorstände der größeren Druckstädte sind gehalten, die Durchgereisten beim Zentralkomitee zu melden und zwar mit Angabe der Nummer des Legitimationsbuches, der Visa, woher sie kommen und wohin sie gehen, ob sie auf Konditionsbrief gehen, noch Novizen oder mit Steuern im Rückstande sind. Diese Meldungen werden dann im Verbandsorgan veröffentlicht und so zur allgemeinen Kenntnis gebracht. — Betreffend die Wahl des Ortes für den im nächsten September zusammentretenden dritten Typographenkongress wird schon jetzt von verschiedenen Seiten lebhaft für Neapel agitiert. Als vor nahezu vier Jahren Siena gewählt wurde, glaubte man dort einen neutralen, von den Sonderinteressen einer großen Stadt weniger beeinflussten Boden zu finden, aber die dort gemachten Erfahrungen lehrten, daß man einen Mißgriff gethan. Für Neapel sprechen auch in der That triftige Gründe. Ganz besonders bedarf der Süden Italiens einer Neubelebung des solidarischen Geistes nicht allein in der Hauptstadt, sondern auch in den umliegenden Provinzen. Infolge des vor ca. zwei Jahren in Neapel verfallenen Streiks haben sich die Mitglieder eintiger der größeren Druckereien gänzlich vom Verbands losgesagt und diese wären ihm angesichts der Kongressverhandlungen und des durch diese hervorgerufenen Einbruchs vielleicht wieder zuzuführen. Ebenso wäre ein Einvernehmen mit den dortigen Prinzipalen behufs Anerkennung eines festen Tarifs viel eher möglich als durch partielle Streiks; sie würden dazu um so geneigter sein, um endlich einmal der sie selbst ruinierenden Konkurrenz ein Ende zu machen. Schließlich könnte der Kongress für die von Neapel ausgehende Propaganda ein wichtiger Hebel werden, um deren Wirkungskreis weiter auszudehnen. Wie gesagt, es wird alles aufgeboten, um die Delegiertenversammlung für die Hauptstadt des Südens zu gewinnen. Die Wahl selbst wird im Juni stattfinden. — Der Pimpolo brachte kürzlich einen Bericht über die Preisverteilung in der in Mailand bestehenden Gewerbeschule für Frauen, in welcher außer häuslichen Arbeiten noch Telegraphie, Lithographie, Pergamentmalerei, Fabrikation künstlicher Blumen zc. gelehrt werden, und knüpfte daran die Bemerkung: „Den angeführten Unterrichtsgegenständen wurde in der Folge noch der im typographischen Sezen hinzugefügt und von den zwölf Zöglingen in diesem Zweige sind bereits sieben in verschiedene Druckereien untergebracht, deren Arbeit und sonstige Führung alles Lob verdienen.“ Ein anderes Blatt druckte diese Notiz nach, aber der Faktor dieser Druckerei gab

derselben eine die Sache in ein anderes Licht stellende Berichtigung bei, welche der weitem Veröffentlichung wohl wert ist. „Man will uns an ein Wunder der Mailänder weiblichen Gewerbeschule glauben machen, aber wo sind denn die Sehermädchen nach dem Verlassen der Schule hingekommen? In Mailand sind nur zwei wirkliche Buchdruckereien, welche infolge des großen Streits Mädchen als Punktiererinnen eingestellt haben und dies weniger um reeller Vorteile willen als um die notwendigsten Arbeiten nicht unterbrechen zu müssen, und wenn sich mrange brave Arbeiter fänden, um an die Stelle der Punktiererinnen zu treten, jene Prinzipale würden sicher kein Opfer bringen, wenn sie sie entließen. Ich berufe mich auf die Unparteilichkeit und den guten Sinn meiner Kollegen, der Druckereidirektoren und Faktoren nicht allein von Mailand, sondern der ganzen Welt, ob ich recht oder unrecht habe. Die Frauen werden im allgemeinen gesprochen nie den an sie gestellten Anforderungen betr. leistungsfähigen Sehens genügen können. Dieser Ansicht sind auch die Familien, welche, nachdem ihre Töchter die Gewerbeschule verlassen, vergeblich Beschäftigung für sie suchten.“

Rundschau.

Herr F. Theodor Simeons in Frankfurt a. M. schreibt uns unter Bezugnahme auf eine Notiz in Nr. 13 des Corr.: Ein Herr Simeons in Offenbach existiert nicht! Die Firmen Wm. Simeons in Höchst und F. Th. Simeons in Frankfurt a. M. vertreten den Namen allein! Wir haben uns nun allerdings mit der Fabrikation sogenannter Hektographenmasse befaßt, weil wir solche ja seit Jahren in genau der gleichen Zusammensetzung als Walzenmasse den Buchdruckereien liefern! Von der Firma Quaiffer &

Huffatz zu Semil in Böhmen (nicht Queidler & Huffatz) durch deren Generalbevollmächtigten Jos. Lewitus in Wien bei der Kgl. Staatsanwaltschaft verklagt, wurden wir von dem Kgl. Landgerichte zu Wiesbaden kostenlos freigesprochen, da hinlängliche Beweise vorlagen, daß von einer Patentverletzung hier keine Rede sein könne. Ich füge noch an, daß meine Firma mit dem Hause Quitmann in Hagen in keinerlei Verbindung steht.

Der Redakteur des Apollo in Berlin wollte in einer Theaterkritik „die Sittlichkeit im Staate befördern“ und fiel damit selbst hinein, denn es wurde in dem betr. Artikel die Erregung von Aergernis in bezug auf die Sittlichkeit gefunden und der Genannte zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Sieben Redakteure in Berlin wurden zu je 30 Mk. verurteilt, weil sie die Anklageschrift des Leipziger Hochverratsprozesses vor Beginn der Verhandlungen veröffentlicht haben.

Patentregister. Nr. 17709: Selbstthätiger Bogenschneideapparat für Buchdruckpressen von Th. van Dieren in Antwerpen; Vertreter: F. C. Glaser in Berlin; vom 5. Juli 1881 ab. — Nr. 17727: Antrittseinrichtung für Druck-, Falz- und dergl. Maschinen unter Benutzung des Körpergewichts des die Maschine bedienenden Vogenanlegers von Gebr. Tanner in Lachen und G. Anselmier in Bern; Vertreter: P. W. Doepner in Berlin; vom 6. October 1881 ab.

In der Offizin der Dresdner Nachrichten experimentiert man eifrig mit den Kastenbeinschen Setz- und Ablegemaschinen. Den dabei meist Interessirten, den Setzerlingen, ist jedoch eine Inspektion ihrer eigenen Surrogate sehr erschwert, denn die Maschinen und ihre schönen Manipulantinnen werden vom Besitzer des Geschäfts, sei es nun, daß den Setzerlingen der Nachrichten jeder Begriff von

Galanterie abgeht, oder sei es, daß sie eine bedenkliche Verwandtschaft zu den englischen Timesdruckern von Anno Dazumal, die die königliche Schnellpresse zertrümmern wollten oder wollen sollten, bestihen. Unmöglich ist aber einem richtigen Nachrichten-Setzerling nichts und so haben schon etliche die fünf schönen Kolleginnen an den Maschinen beobachtet. Von diesen fünf Mädchen erhält eine 12 Mk., die anderen vier je 10 Mk., alle fünf also 52 Mk. pro Woche, dafür liefern sie aber auch in einer Woche für — 21 Mk. Satz zur Sonntagsbeilage.

Der Buchdrucker Franz Alexander Harpe in Berlin wurde vom Landgericht in Stade zu sechs Monaten Gefängnis wegen im vorigen Jahre zu Horneburg zum Nachteil des Buchdruckers Krebs in Wesedom begangenen Betrugs verurteilt.

Der Buchdrucker Eugen Woldeemar Müller aus Pieschen ist auch in zweiter Instanz (Landgericht Zwickau) wegen Betrugs zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. In erster Instanz erkannte das Schöffengericht zu Krimmitschau.

In Berlin haben die Schawlweber durch Arbeits-einstellung eine Lohnerhöhung erzwungen.

Gestorben.

In Gotha am 14. Januar der Drucker August Liebetrau, 63 Jahre alt — Blasenleiden.

In Graudenz am 27. Februar der Lazarettgehilfe (Unteroffizier), früherer Setzer Udermann aus Barth in Pommern, 25 Jahre alt — Lungenblutung.

Briefkasten.

X. Ahrensburg: Abgelehnt, weil ohne Gegenzeichnung eines Vereinsvorstehers. — G. in Forbach: Erstens doch wohl etwas verspätet und zweitens ohne uns bekannten Gewährsmann eingesandt. — O. Bromberg: Die Arbeitsnachweise sind unsern Wissens in jeder rationell geleiteten Offizin eingeführt, das übrige nicht von Belang. — E. in Wabitz: 80 Pf. — M. in Barmen: Bis auf Nr. 23 von 1881 sind die gewünschten Nummern vorhanden, zusammen 1 Mk.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (G. S.): Dittung über im 4. Quartal 1881 eingegangene Gelder.

Ort	Einnahme				Ausgabe				Ort	Einnahme				Ausgabe					
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vorjahr pro 4. Qu.	Summa	Kranken-geld	Begräbn.-geld	Ver-waltung	Vorjahr pro 1. Qu.		Ein-gesandt	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vorjahr pro 4. Qu.	Summa	Kranken-geld	Begräbn.-geld	Ver-waltung	Vorjahr pro 1. Qu.	Ein-gesandt
Aachen	3,00	222,40	252,74	478,14	350,00	—	2,79	—	125,35	Rödnigs-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altenburg	366,00	600,40	—	966,40	288,00	—	6,93	371,47	300,00	berg i. Pr.	661,60	709,60	—	1371,20	380,00	—	1,40	—	989,80
Ansbach	3,00	152,40	116,50	271,90	256,00	—	1,10	—	14,80	Leipzig	9,00	33,20	—	42,20	—	—	0,90	—	41,30
Augsburg	12,00	452,00	56,20	520,20	208,00	—	22,60	289,60	—	Siegen	33,00	294,00	—	327,00	64,00	—	6,57	—	256,43
Berlin	2362,60	976,40	—	3339,00	820,00	—	0,40	—	2518,60	Mainz	21,00	362,80	—	383,80	190,00	—	21,60	—	172,20
Bonn	48,00	717,20	100,00	865,20	488,00	—	2,80	374,40	—	Mannheim	12,00	110,00	—	122,00	14,00	—	1,25	42,00	64,75
Bremen	36,00	135,60	70,00	241,60	180,00	—	0,60	—	61,00	München	30,00	830,00	16,04	876,04	658,00	—	10,88	—	202,86
Breslau	15,00	840,40	—	855,40	542,00	—	20,25	—	293,15	Meiße	18,00	207,20	—	225,20	—	—	5,28	—	219,92
Bromberg	39,00	522,40	—	561,40	230,00	50,00	2,16	—	279,24	Nürnberg	42,00	1126,00	—	1168,00	460,00	—	10,48	—	697,52
Chemnitz	9,00	9,60	—	18,60	—	—	—	—	—	Regens-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Danzig	18,00	281,20	—	299,20	52,00	—	11,48	—	235,72	burg	—	113,60	—	113,60	72,00	—	0,60	—	38,60
Darmstadt	18,00	250,80	—	268,80	150,00	—	5,35	—	113,45	Schwerin	—	4,40	—	4,40	—	—	—	—	—
Eisenach	39,00	212,00	32,45	283,45	50,00	—	9,95	—	223,50	Stettin	15,00	25,20	—	40,20	22,00	—	0,70	17,50	—
Erlangen	—	203,20	285,15	488,35	486,50	—	1,85	—	—	Stuttgart	123,20	3161,20	—	3284,40	2296,00	300,00	248,30	—	430,90
Essen	78,00	281,20	—	359,20	42,00	—	9,32	—	307,88	Walden-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Flensburg	4,40	—	95,80	100,20	100,00	—	0,20	—	—	burg	21,00	204,80	—	225,80	14,00	—	5,89	56,00	149,91
Freiburg i. Br.	44,40	40,80	—	85,20	—	—	0,40	—	84,80	Weimar	54,00	337,20	—	391,00	332,00	—	3,00	—	56,20
Görlitz	24,00	304,40	—	328,40	42,00	—	7,14	14,00	285,26	Wiesbaden	18,00	309,20	45,40	372,60	180,00	—	3,20	—	189,40
										Würzburg	—	185,20	—	185,20	116,00	—	12,75	—	56,45

* Anmerkungen: Breslau, exkl. 115,00 Mk. nachträglichen Eintrittsgeldes für 25 Mitglieder der Schlesischen Gaukranken- und Begräbniskasse — München, inkl. Rückzahlung von 4,80 Mk. Krankengeld. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 4. Qu. 1881: 3192.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. (G. S.) Die Herren Ortsverwalter werden ersucht, das Resultat der Neu- bzw. Ergänzungswahlen sofort zur Kenntnis des Vorstandes bringen zu wollen, welcher für Veröffentlichung im Vereinsorgan Sorge tragen wird.

Bezirksverein Essen. Sonntag den 5. März nachmittags 2 1/2 Uhr Bezirksversammlung in Bochum im Lokale des Herrn Duambusch, in der Nähe der Bergisch-Märkischen Bahn. Tagesordnung: 1. Beratung der Tagesordnung der Gauversammlung, 2. Aufstellung der Kandidaten der Delegierten für den Gaugrat, 3. Besprechung der Anträge zur Gaukranken-kasse, 4. Wahl des Orts der nächsten Versammlung, 5. Verschiedenes.

Württemberg. 4. Qu. 1881. Es steuernden 538 Mitglieder in 25 Orten. Neu eingetreten sind 18, wieder eingetreten 2, zugereist 12, vom Militär zurück 10, abgereist 35, ausgeschieden 7 (Heimr. Martin Siebhart, F. aus Schrebenhausen, die Setzer Friedrich Schmet

aus Maria-Kappel, Wilhelm Sommer aus Diefenbach, Robert Schinacher aus Nuffingen, Fritz Madner aus Hagen-Weisheim, Friedrich Redow aus Kolberg, sämtlich wegen Restierens der Beiträge, und Paul Gelbe aus Zeitz, nach § 7 des Statuts), zum Militär 2, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 538. — Konstitutionslos waren 48 Mitglieder 171 Wochen, krank 33 Mitglieder 185 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Beeskow 1. der Maschinenmeister B. Baston, geb. in Frauautern (Kr. Saarlouis) 1853, ausgemert in Saarlouis 1871; 2. der Setzer Fritz Lehmann, geb. in Beeskow 1861, ausgemert daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder. — A. Schmidt in Frankfurt a. D., Hofbuchdrucker.

In Freiburg i. Schl. der Setzer Herm. Wagenknecht, geb. in Groß-Glogau 1860, ausgemert daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — G. Anders in Waldenburg i. Schl., Domels Buchdruckerei.

In Breslau der Setzer Julius Krause, geb. in Schöpplowitz 1861, ausgemert in Diesdorf 1880. — Wilh. Maragraf, Uferstraße 20 e, I.

In Kiel der Setzer Georg Röncke, geb. in Jzehoe 1862, ausgemert in Gylum 1881. — Paul Stenzel, Sehmberg 3, I.

In Königshütte Robert Tränkner, geb. in Hebersdorf bei Sayda, ausgemert in Sayda 1881. — Karl Hoffmann in Reife, F. Wars Buchdruckerei.

In M. Gladbach der Setzer Julius Schmidt, geb. in Nürnberg 1834, ausgemert daselbst 1852; war schon Mitglied. — Otto Vogler, Markt 54.

Stuttgart, 1. März 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Sonntag, 9. April, vormittags 9 Uhr beginnend, findet zu Nürnberg (Café Siebel, 1. St., Theresienplatz) die erste Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den Stand des Vereins, 2. Rechnungsbericht des Kassierers, 3. Antrag von Nürnberg: Anschaffung der Denkschrift: „Zur Arbeiterversicherung“ für sämtliche Mitglieder auf Kosten

des Vereins, 4. Feststellung des Statuts (hierzu liegen Anträge vor von Augsburg, München und Nürnberg), 5. Feststellung einer Geschäftsordnung für die Mitgliedschaften, 6. Festsetzung der Beiträge, 7. Bewilligung eines Pauschquantums zu außerordentlichen Unterstreichungen, 8. Festsetzung der Diäten für die Delegierten und die Vorstandsmitglieder, 9. Bestätigung der Vorstandswahl, 10. Innere Vereinsangelegenheiten. Delegierte haben zu wählen: Augsburg, München

und Nürnberg je 3, Erlangen (mit Bamberg und Forchheim) und Ansbach (mit Gunzenhausen, Rothenburg und Weichenburg) je 2, Regensburg, Nordlingen (mit Kaufbeuren und Kempten), Landschüt (mit Freising), Passau (mit Straubing), Donauwörth (mit Landsberg, Dillingen und Neuburg), Ingolstadt (mit Amberg, Sulzbach, Weiden und Mindelheim) und Bayreuth (mit Hof, Kulmbach und Schweinfurt) je 1. Die Wahl der Delegierten ist am

15. März vorzunehmen und das Resultat bis zum 20. März dem Vorsitzenden (H. Jäger, Boreder Landauer Gasse 4, I.) mitzuteilen. Die Vertrauensmänner werden ersucht, die ihnen zugegangenen statistischen Formulare in der Zeit vom 9. bis 11. März in den Druckereien genau ausfüllen und baldmöglichst wieder an den Vorsitzenden zurückgelangen zu lassen. Nürnberg, 1. März 1882. Der Vorstand.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine rentable Buchdruckerei mit guter Kundschaft und Blattverlag (jährl. Reingewinn 3000—3600 Mk.) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter F. M. 408 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [408]

Eine Buchdruckerei

mit dem Verlage eines rentablen Blattes (Kreisblatt) im südblichen Deutschland ist preiswürdig an bemittelte Liebhaber zu verkaufen. Schriftliche Offerten befördert sub U. 6252 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [450]

In Süddeutschland, möglichst Baden oder Pfalz, wird eine kleine

Buchdruckerei mit Blatt

(ohne Konkurrenz)

zu kaufen gesucht

event. wird um Nachweis eines Platzes, der sich zur Einrichtung einer Buchdruckerei eignet, gebeten. Gef. Offerten unter K. 640 b an Haasenstein & Vogler in Mannheim. [455]

2) **Btr. Petit Fraktur** (z. Herstellung eines Preiskurant), e. H. Quantität halb. u. fette Petit Fraktur, desgl. Korpus, fette Petit Antiqua, Korp. Gotisch, einige andere Titel-u. Zierschriften, Petit Buchziffern, Durchsch., Duadr. u. Stege, gr. u. kl. Kästen, Formendretter, Zinkschiffe zc. z. kaufen ges. Off. u. S. S. 452 a. d. Exp. d. Bl. [452]

Suche unter günstigen Bedingungen eine gebrauchte Buchdruck-(Hilfs-) Schnellpresse zu kaufen, auf welcher 1—2 Seiten Correspondenz-Format gedruckt werden können. [457] N. Seebach, Soolbad Sülze i. M.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch im glatten Satz bewandert ist, findet sofort dauernde Kond. S. Zeune, Köpenick-Berlin. [451]

Ein Schweizerdegen (B. 3336)

(Handpressendruker) findet sofort Stellung in der Buchdruckerei von E. Otto, Wittstock (D.-Pr.). [453]

Tüchtige Stempelschneider

finden stets dauernde, angenehme und lohnende Beschäftigung. J. G. Scheiter & Viefede Leipzig, Bräuerstraße 24/25. [459]

Ein junger tüchtiger Accidenz- und Werkscher sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe an M. Garisch, Köpenick, Gartenstraße 24. [456]

Ein junger, tüchtiger Setzer

im Zeitungs-, Werk- und Accidenzsetz erfahren, sucht sofort event. später Stellung. Off. an Wolowski, Thhorn, Bräuerstraße 10. [454]

Ein junger, strebsamer [438]

Schweizerdegen

sucht bei besch. Anspr. baldige Kondition. Gef. Off. an A. Kurz, Regensburg i. Bayern, L 128.

Die ausgeschriebene Seherstelle ist bereits besetzt. F. Hollinger, Diefenhofen (Köth.). [458]



Schatten-Vignotten in grösster Auswahl empfohlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Anzeigen.

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparate-Fabrik von J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Bezugsquellen.

Berger, Emil, in Leipzig: Schriftgießerei.
Berger & Wirth in Leipzig: Buchdruckfarben zc.
Berthold in Berlin: Messinglinienfabrik zc.
Enderlein in Leipzig: Buchdruckerei.
Franz Franke in Danzig: Buchdruck-Maschinen und Utensilien, Buchdruckerei-Einrichtungen.
Hoffmann & Hofeinz in Worms: Maschinenfabrik.
Hud & Co. in Offenbach: Schriftgießerei, Utensilien und Maschinen; Buchdruckerei-Einrichtungen.
Kinthardt in Leipzig: Schriftgießerei zc.
Kloberg in Leipzig: Schriftgießerei. Spezialität: Messinglinien.
Lortieux & Co. in Paris: Buchdruckfarben.
Nies in Frankfurt a. M.: Buchdruckerei-Einrichtungen.
Reinhardt in Leipzig: Guss-eiserne Formatzüge und Winkelpaten.
Roth in Meudny-Leipzig: Buchdruckerei.
Rüger in Leipzig: Messinglinienfabrik.
Sachs & Schumacher in Mannheim: Holztypen- und Holzutenensilien-Fabrik.
Swiderski in Leipzig: Buchdruck Schnellpresse „Sipsta“.
Waldow in Leipzig: Utensilien aller Art, typographischer Verlag.
Woeslmer in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.
Zierow & Meusch in Leipzig: Galvanoplastik, Messinglinienfabrik, Stereotypie zc.

Franz Franke, Danzig.

Holz-Utensilien

Regale, Schriftkästen, Schiffe, Winkelhaken, Ahlen mit Zwingenverschluss etc.

Schliesszeug

Marinoni, Jünemann, Hempel.

Patent. Anlegemarken

Verlängerungsmarken f. Tiegeldruckpressen.

Illustr. Preiskurante gratis und franko.

SACHS & SCHUMACHER, MANNHEIM
HOLZTYPEN & HOLZUTENSILIEN-FABRIK.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., R. & Otkav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. N. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Gegenüber dem Artikel unter Leipzig mit dem Namen Weisbach unterzeichnet in Nr. 23 des Corr. erkläre ich: 1. Nicht ich habe den genannten Weisbach beleidigt, sondern er mich, was die Anweisungen sofort bestätigten; 2. die Bückigung erfolgte infolge fortgesetzter verleumderischer Beleidigungen des genannten Weisbach nach der Besprechung gegen mich (den verteidigten Angriff mit dem Bierglas gar nicht zu erwähnen), zu deren Abwehr mir kein anderes Mittel zu Gebote stand. Leipzig, 23. Februar 1882. E. Eichhorn.

Antonstraße 14 Leipzig Antonstraße 14

Heute großes Schlachtfest.

Um gültigen Besuch bittet [449] Kollege G. Fischer.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Die in der Generalversammlung vom 24. v. M. in den Vorstand gewählten Mitglieder haben sich in der Sitzung vom 27. v. M. wie folgt konstituiert:

Andwig Schumann, 1. Vorsitzender, Leipzig, Eisenstraße 21, III.
Edmund Eichhorn, 2. Vorsitzender, Leipzig, Münz-gasse 21, I.

Emil Winter, 1. Schriftführer, Meudny, Rathausstr. 8.
Wilhelm Ritschke, 2. Schriftführer, Leipzig, Südrtr. 26.
August Stein, 1. Bibliothekar, Leipzig.
Franz Kallisch, 2. Bibliothekar, Meudny.
Karl Möbius, Volkmarisdorf } Revisoren.
Georg Köstling, Thonberg }
Bernhard Moritz, Neuschönefeld }

Stellvertreter:

Friedrich Schauer, Leipzig. Karl Wierach, Leipzig.
Ditto Koch, Leipzig. Ernst Pfannm, Meudny. August Schumann, Göhlis.

Leipzig, den 1. März 1882.

Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.
Ludwig Schumann, 1. Vors.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Meudny ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Deutscher Buchdrucker-Tarif, 2 Bogen, Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet, 15 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser, 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 2. — Vom 2. Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

Zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker, 1866 bis 1881. Per Buchhandel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder bezogen 50 Pf.

Cylinder-Heberzüge

Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit, per Mtr. M. 4.
Gummiluch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
Franz. Drucklitz, 103 Cmt. breit, per Mtr. M. 15.
Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr. M. 1.
Rollepapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.